

Entscheidungen zum Unterricht in der Sekundarstufe II

1. Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan insgesamt besitzt den Anspruch, die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, sind im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben ist nicht festgelegt. Die aufgeführten Unterrichtsvorhaben umfassen lediglich die obligatorischen Inhalte. Verbleibende Wochenstunden können durch fakultative Themen ergänzt werden.

Schwerpunkte in den einzelnen Unterrichtsvorhaben sind durch Markierungen hervorgehoben.

1.1 Einführungsphase

1.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben der EF

Unterrichtsvorhaben Themenüberblick Jgst. EF	Umfang (Wochenstunden)
«Ce qui compte dans ma vie» Lebenswirklichkeit von Jugendlichen, Zusammenleben, Emotionen Kompetenzstufe A2/B1 des GeR	ca. 24
« Vivre sa vie avec tous les défis » Modernes Leben, Identität, zwischenmenschliche Beziehungen, soziale Netze Kompetenzstufe B1+ des GeR	ca. 24
«Le Québec – terre francophone en Amérique du Nord » Frankophonie, Kolonialisierung, koloniales Erbe Kompetenzstufe B1+ des GeR	ca. 22
« L'école, ce n'est pas pour toujours – premiers pas vers la vie professionnelle » Studieren, Reisen, Erfahrungen aus der Arbeitswelt, Bewerbungen Kompetenzstufe B1+ des GeR	ca.20
Summe der Wochenstunden	90

1.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die EF

Einführungsphase

EF-G (fortgeführt)

Unterrichtsvorhaben I: *Ce qui compte dans ma vie*

Zeitbedarf: ca. 24 Ustd.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

FKK

Leseverstehen

- benennen bei Sach- und Gebrauchstexten, literarischen sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein

Schreiben

- legen wesentliche Informationen und zentrale Argumente aus verschiedenen Quellen in der eigenen Textproduktion weitgehend strukturiert und kohärent dar und setzen sich mit unterschiedlichen Positionen in Grundzügen begründend auseinander
- verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers
- produzieren analoge und digitale Texte, auch kollaborativ

IKK

- festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten sowie ihre Wissensbestände vernetzen

TMK

- entnehmen Texten und Medien vor dem Hintergrund ihres kommunikativen und kulturellen Kontextes die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie spezifische Informationen und fassen diese zusammen
- deuten Texte und Medien und wenden grundlegende Verfahren der textimmanenten Analyse und Interpretation an, wobei sie die Wirkung grundlegender spezifischer Gestaltungsmittel von Texten und Medien erarbeiten

SLK

- überarbeiten Arbeitsprodukte in Wort und Schrift weitgehend selbstständig und arbeiten dabei eigene Fehlerschwerpunkte heraus

Auswahl fachlicher Konkretisierungen

Verwendung Sprachlicher Mittel (VSM): Grammatik

- ♦ stilistische Verwendung unterschiedlicher Tempora
- ♦ Formen des *subjonctif présent* und des *Conditionnel*
- ♦ Formen der Textverkürzung auf Satzebene (Gerundial- und Partizipialkonstruktionen)

IKK

Être jeune adulte

Lebenswirklichkeiten und -entwürfe frankophoner Jugendlicher: Diversität, Geschlechterrollen, zwischenmenschliche Beziehungen, soziales, politisches und ökologisches Engagement und Handeln, Konsumverhalten, Kultur und Medien

TMK

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Zeitungsartikel, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

literarische Texte:

lyrische Texte: zeitgenössische Gedichte, *chansons*

narrative Texte (auch in Auszügen): zeitgenössischer Roman, literarische Kurzformen

Zieltexte

Inhaltsangaben, Analysen, Kommentare

SLK

Strategien und Techniken

- ♦ zum globalen, selektiven und detaillierten Leseverstehen
- ♦ zur Organisation von Schreibprozessen
- ♦ zur Wort- und Texterschließung
- ♦ zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbstständigen Verwendung des eigenen Wortschatzes
- ♦ zum nachhaltigen Umgang mit erkannten Fehlerschwerpunkten

Absprachen zur Leistungsüberprüfung

Schreiben mit Leseverstehen (integriert), z. B. Charakterisierung als Analyseaufgabe und Kommentar

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben

Texte und Medien:

Gemischtes Dossier: z. B. Édouard Louis : *Changer : méthode*, Éric-Emmanuel Schmitt : *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran*, Éliette Abécassis : *Instagrammable*, Jean-Philippe Blondel : *Blog, Cher futur moi (websérie)*

Mögliche Projekte: Präsentation eines *Cher futur moi*

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen:

Sozialwissenschaften: Lebensbedingungen und Familienstrukturen im Wandel der Zeit

Unterrichtsvorhaben II: Vivre sa vie avec tous les défis

Zeitbedarf: ca. 24 Ustd.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

FKK

Hör-/Hörsehverstehen

- benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen
- folgen der Kommunikation in Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit einfacheren Argumentationen

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- bringen in informellen Gesprächen und Diskussionen ihre Erfahrungen und Erlebnisse ein, vertreten und begründen Meinungen sowie Positionen

- beteiligen sich in unterschiedlichen Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte [, Mediennutzung und Konsumverhalten] sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar, kommentieren diese und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben
- stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten dar und nehmen dazu Stellung
- präsentieren Arbeitsergebnisse weitgehend kohärent

VSM: Aussprache und Intonation

- realisieren beim monologischen und dialogischen Sprechen eine verständliche Aussprache und sinnstiftende Intonation
- setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein

IKK

- vergleichen Werte, Haltungen und Verhaltensweisen der eigenen und anderer Kulturen und entwickeln Toleranz, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden

TMK

- nehmen mit Bezug auf die lebensweltliche Relevanz von Texten und Medien Stellung zu deren Aussagen
- setzen Texte und Medien reflektiert und gezielt ein, um Arbeitsergebnisse unter Anleitung sach- und adressatengerecht darzustellen

SLK

- planen Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ und setzen diese um
- setzen unterschiedliche Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen reflektiert ein

Auswahl fachlicher Konkretisierungen:

IKK

Être jeune adulte

Lebenswirklichkeiten und -entwürfe frankophoner Jugendlicher: Identität, Diversität, Geschlechterrollen, zwischenmenschliche Beziehungen, Konsumverhalten, Kultur und Medien

TMK

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Werbetexte, Zeitungsartikel, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

literarische Texte:

einfache dramatische Texte (auch in Auszügen): zeitgenössisches Drama oder Drehbuch

auditive, audiovisuelle und multimodale Formate:

Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen oder Kurzfilme, Videoclips

Zieltexte

Kurzpräsentationen, Tagebucheinträge, innere Monologe, Dialoge, Kommentare

SLK

Strategien und Techniken

- ♦ zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens
- ♦ zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten
- ♦ zum selbstständigen Umgang mit Feedback

Absprachen zur Leistungsüberprüfung

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Sprachmittlung (isoliert)

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben

gemeinsam einen Film betrachten und analysieren, Filmplakate beschreiben, Filmkritiken lesen und bewerten

Texte und Medien

Filme: z. B. *En corps* von Klepisch, *Le premier jour du reste de ta vie* von Bezançon, *La famille Bélier* von Lartigau

Unterrichtsvorhaben III: Le Québec – terre francophone en Amérique du Nord

Zeitbedarf: ca. 22 Ustd.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

FKK

Leseverstehen

- benennen bei Sach- und Gebrauchstexten, literarischen sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein
- vollziehen die inhaltliche Struktur von Texten zunehmend selbstständig nach

Schreiben

- legen wesentliche Informationen und zentrale Argumente aus verschiedenen Quellen in der eigenen Textproduktion weitgehend strukturiert und kohärent dar und setzen sich mit unterschiedlichen Positionen in Grundzügen begründend auseinander

Sprachmittlung

- geben in informellen und strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen und Aussageabsichten wieder
- fügen, auch auf allgemeine Nachfragen, für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu

IKK

- ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen

- ordnen fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen ein
- setzen sich in interkulturellen Handlungssituationen durch Perspektivwechsel aktiv mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer auseinander und entwickeln aus der spezifischen Differenzenerfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur

TMK

- erstellen auf der Basis unterschiedlicher Ausgangstexte und Medienprodukte einfachere Sach- und Gebrauchstexte sowie multimodale Formate
- recherchieren im Internet eigenständig zu spezifischen frankophonen Aspekten

SB

- benennen sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und Varietäten des Sprachgebrauchs

Auswahl fachlicher Konkretisierungen:

VSM: Grammatik

- ♦ weniger frequente Pronomen
- ♦ komplexere Satzgefüge, Adverbialsätze mit Konjunktionen

IKK

Vivre dans un pays francophone

exemplarische Einblicke in das Leben in einem frankophonen Land: geographische, politische, kulturelle, soziale Aspekte, regionale Diversität, Leben im urbanen und ländlichen Raum

TMK

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Zeitungsartikel, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

literarische Texte:

narrative Texte (auch in Auszügen): zeitgenössischer (Jugend-)Roman

auditive, audiovisuelle und multimodale Formate:

Podcasts, Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen oder Kurzfilme, Videoclips, Auszüge aus *bandes dessinées*, Karikaturen

Zieltexte:

Kurzpräsentationen, Tagebucheinträge, Formate der sozialen Netzwerke und Medien, Inhaltsangaben, Analysen, Kommentare

SLK

Strategien und Techniken

- ♦ zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- ♦ zur Nutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher
- ♦ zur kritisch-reflektierten Auseinandersetzung mit digitalen Übersetzungsprogrammen und textgenerierenden KI-Anwendungen
- ♦ zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils

Absprachen zur Leistungsüberprüfung

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Hör-/Hörsehverstehen (isoliert)

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben

Erarbeitung und Diskussion ausgewählter geographischer, historischer, kultureller, sozialer und ökologischer Aspekte der Provinz Québec: Natur und Regionalparks, Montréal und Québec, Tourismus und ökologisches

Handeln, Einwanderungsgeschichte und koloniales Erbe, französische Sprache und Kultur, Zukunftsperspektiven und Konzepte für nachhaltiges Leben in Québec

Lernaufgabe: *À propos du développement durable : Comment peut-on vivre de manière plus écoresponsable ?* – Recherche, Vorbereitung, Präsentation von Ideen und Projekten zur Förderung der Nachhaltigkeit sowie Vorbereitung und Durchführung einer Diskussion zur Tragfähigkeit der vorgestellten Konzepte

Texte und Medien [Datum des letzten Zugriffs für alle Internetquellen: 01.05.2023]:

Québec : la Belle Province des Français : https://www.francetvinfo.fr/monde/canada/quebec/quebec-la-belle-province-des-francais_3849201.html

Écotourisme et tourisme durable au Québec : <https://www.aventurequebec.ca/fr/ecotourisme>

Voyages ver(t) vous : <https://voyage.tv5monde.com/fr>

Nicolas Sconza : *Coup de foudre à Montréal*

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen: Erdkunde, Biologie: Umwelt- und Naturschutz, Schutz der Biodiversität

Unterrichtsvorhaben IV: L'école, ce n'est pas pour toujours – premiers pas vers la vie professionnelle

Zeitbedarf: ca. 20 Ustd.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

FKK

Hör-/Hörsehverstehen

- benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen
- vollziehen wesentliche Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden nach und identifizieren auffällige auf Wirkung angelegte Elemente

Leseverstehen

- schätzen Texte vor dem Hintergrund grundlegender Gattungs- und wesentlicher Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung ein

Schreiben

- legen wesentliche Informationen und zentrale Argumente aus verschiedenen Quellen in der eigenen Textproduktion weitgehend strukturiert und kohärent dar und setzen sich mit unterschiedlichen Positionen in Grundzügen begründend auseinander
- realisieren unter Beachtung wesentlicher textsortenspezifischer Merkmale Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens

IKK

- überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- agieren auch in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten und mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden

TMK

- wenden einfachere kreative Verfahren zur vertieften Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Texten und Medien an
- wenden Verfahren zur Auswertung von Quellen problem- und zielorientiert an

SLK

- schätzen, auch im Austausch mit anderen, den Arbeitsstand sowie den eigenen Lernfortschritt anhand geeigneter, auch digitaler Evaluationsinstrumente ein und dokumentieren diese

SB

- benennen über Sprache gesteuerte markante Beeinflussungsstrategien und beschreiben diese

Auswahl fachlicher Konkretisierungen:

VSM: Grammatik

- ♦ komplexere Passivkonstruktionen auch mit Verwendung von *on* und reflexiven Verbformen

IKK

Entrer dans le monde du travail

Schulausbildung, Praktika und berufliche Orientierung

TMK

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Werbetexte, Zeitungsartikel, Annoncen, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

auditive, audiovisuelle und multimodale Formate:

Rundfunkformate, Podcasts, Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen oder Kurzfilme, Videoclips, Karikaturen

Zieltexte

Bewerbungen, Lebenslauf, Kurzpräsentationen, Briefe, E-Mails, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

SLK

Strategien und Techniken

- ♦ zur systematischen Aneignung und Erweiterung und selbstständigen Verwendung grammatischer und syntaktischer Strukturen
- ♦ zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen

Absprachen zur Leistungsüberprüfung

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen/zusammenhängendes Sprechen
(Mündliche Kommunikationsprüfung)

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben

unterschiedliche Schulsysteme und Abschlüsse, Berufsfelder vorstellen, Berufsfindung und Ausbildung, soziales Engagement, eigene Lebensentwürfe

Lernaufgabe: Präsentation: *Ma vie dans 5 ans*

Summe Einführungsphase: 120 Stunden

Vereinbarungsgemäß in Unterrichtsvorhaben verplant: ca. 90 Stunden

1.2 Qualifikationsphase (Grundkurs)

1.2.1 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben für die Q1 (Grundkurs)

Unterrichtsvorhaben Themenüberblick Jgst. Q1 (GK)	Umfang (Wochenstunden)
<i>Q1.1 « Vivre, bouger, étudier et travailler en ville et à la campagne- Paris et la diversité régionale, Paris et sa banlieue (la culture banlieue) – Immigration et intégration »</i> Kompetenzstufe B1 des GeR	20
<i>Q1.2 « Vivre, bouger, étudier et travailler dans le pays partenaire – La France et la Belgique – Vivre dans un pays francophone – Avancer en Europe »</i> Kompetenzstufe B1 des GeR	20
<i>Q1.3 « L'amitié franco-allemande - hier, aujourd'hui (les relations franco-allemandes) – Histoire de la Seconde Guerre mondiale à aujourd'hui »</i> Kompetenzstufe B1 des GeR mit Anteilen von B2	20
<i>Q1.4 « L'amitié franco-allemande - demain – Vivre, bouger, étudier et travailler dans le pays partenaire au vu de la responsabilité commune pour l'Europe »</i> Kompetenzstufe B1 des GeR mit Anteilen von B2	20
Summe der Wochenstunden	80

1.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Q1 (Grundkurs)

Grundkurs – Q1: UV I Kompetenzstufe B1 des GeR « Vivre, bouger, étudier et travailler en ville et à la campagne- Paris et la diversité régionale, Paris et sa banlieue (la culture banlieue) – Immigration et intégration » Gesamtstundenkontingent: ca. 20 Std.		
Sprachlern-Kompetenz • Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache sachgerecht dokumentieren und präsentieren und im Austausch mit anderen evaluieren • Ein- und zweisprachiges Wörterbuch zur Texterschließung sowie zum Verfassen eigener Texte nutzen • kontinuierlich eigene Fehlerschwerpunkte bearbeiten, Anregungen von anderen kritisch aufnehmen und Schlussfolgerungen für ihr eigenes Sprachenlernen ziehen • Das Internet bedarfsgerecht für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung nutzen	Interkulturelle kommunikative Kompetenz • Orientierungswissen: in Bezug auf die Themenfelder Großstadtleben (Ballungsraum Paris) und das Leben in der französischen Provinz, z.B. <i>Midi, Alsace, Nord-Pas de Calais</i>, erweitern und festigen. Unterschied zwischen Zentralismus und Regionalität, dem Leben in einer Metropole (Paris) und der Provinz. Berücksichtigung von Alltagsleben wie Wohnen, Verkehr, Freizeit, regionale Dialekte. Glanz- und Schattenseiten einer Großstadt. Die Stadt als multinationaler Gemeinschaftsraum in Chanson, Literatur und Sachtext. Culture Banlieue. Probleme/Herausforderungen in der Banlieue, das Bild der Banlieue in den Medien, die kulturelle Diversität der Banlieue als Quelle kreativer Inspiration. Die <i>émeutes urbaines</i> (2015). Immigration und Integration in Vergangenheit und Gegenwart. Leben zwischen 2 Kulturen - gelingt Integration? Einstellungen und Bewusstheit: sich kritisch und vergleichend mit Aspekten des Großstadtlebens sowie mit realen und fiktiven, fremd- und eigenkulturellen Werten und Strukturen auseinandersetzen und diesen tolerant begegnen sowie eigene kulturelle Einstellungen in Frage stellen und ggf. relativieren. • Verstehen und Handeln: sich aktiv und reflektiert in Denk- und Verhaltensmuster von Menschen anderer Wohn- und Lebensräume hineinversetzen, Perspektivwechsel vornehmen und Empathie für andere Lebensweisen entwickeln.	Sprachbewusstheit • Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen benennen und reflektieren • Den Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation anpassen, indem die Kommunikation weitgehend bedarfsgerecht und sicher geplant und Kommunikationsprobleme weitgehend selbständig behoben werden • Sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und Varietäten des Sprachgebrauchs benennen

	Funktionale kommunikative Kompetenz • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: Informationen aus komplexen medial vermittelten Texten global und selektiv entnehmen (Chansons zu Paris und zur Provinz, Kurzfilme aus <i>Paris je t'aime</i> oder Filme wie <i>Les amants du Pont-Neuf</i> oder <i>Bienvenue chez les Ch'tis</i>); Handlungsabläufe und Gesamt-aus-sage erschließen und in den Kontext einordnen, Darstellung von Figuren erschließen; zur Erschließung der Textaussagen auch externes Wissen vergleichend heranziehen. • Leseverstehen: aus Sachtexten (hier: z. B. zur Urbanität, zu Lebensbedingungen in Großstädten) Informationen entnehmen und diese verknüpfen; aus literarischen Texten Hauptaussagen erschließen (z.B. Auszüge aus Zola, <i>Au bonheur des dames</i>, <i>Le ventre de Paris</i>, <i>Galea</i>, <i>Rouge métro</i>; A. Gavalda: ausgewählte Novellen aus <i>Je voudrais que quelqu'un m'attende quelque part</i>) • Schreiben: unterschiedliche Typen von Sach- und Gebrauchstexten verfassen und gängige Mitteilungsabsichten realisieren, Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils adressatengerecht gestalten, verschiedene Formen kreativen Schreibens anwenden, z.B. Brief, innerer Monolog, Dialog. • Sprechen: ihre eigene Lebenswelt darstellen, ggf. kommentieren, Problemstellungen und Handlungsweisen im Bereich fremder Lebensräume in wichtigen Aspekten darstellen und dazu Stellung nehmen; Erfahrungen, Meinungen und eigene Positionen präsentieren und in Diskussionen einbringen Verfügen über sprachliche Mittel • Wortschatz: Wortfelder zu <i>monde du travail</i>, <i>études</i>, <i>urbanisme</i>, (regional)sprachliche Besonderheiten, z.B. <i>argot</i>, <i>verlan</i> oder Minderheitensprachen; Redemittel zur Textanalyse anwenden • Grammatische Strukturen: Revision, z.B. <i>Les temps</i>, komplexere Satzkonstruktionen wie <i>gérondif</i> oder Partizipialkonstruktionen Text- und Medienkompetenz • besprechender Umgang: Auszüge aus einer literarischen Ganzschrift vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen und kulturellen Kontexts differenziert verstehen, die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Details entnehmen und die Handlung strukturiert mündlich und schriftlich zusammenfassen, Texte unter Berücksichtigung ihrer historischen und kulturellen Bedingtheit deuten und dabei differenzierte Verfahren des textbezogenen Analysierens/ Interpretierens selbständig mündlich und schriftlich anwenden	
--	---	--

	• gestaltender Umgang: in Anlehnung an komplexere Ausgangstexte umfangreiche Texte expositorischer, informativer, deskriptiver, instruktiver, kreativ sowie argumentativ-appellativer Ausrichtung verfassen • kritisch-reflektierte Auseinandersetzung: das Internet eigenständig für Recherchen nutzen, Verfahren zur Sichtung, Auswahl und Auswertung von Quellen aufgabenspezifisch und zielorientiert vor allem schriftlich anwenden, Arbeitsergebnisse und Mitteilungsabsichten selbständig, sach- und adressatengerecht vor allem schriftlich darstellen	
<u>Texte und Medien</u> <u>Literarische Texte:</u> ausgewählte Novellen, Chansons und Gedichte. <u>Sach- und Gebrauchstexte:</u> z.B. franz. Zeitungsartikel, Auszüge aus Sachbüchern; Internet-Quellen zu <i>actualités</i> sowie Werbetexte zu Paris und verschiedenen Regionen Frankreichs, z.B. aus Parcours Plus: Französisch für die Oberstufe. Dossier 5, Partie A: <i>Paris et sa province, la province et son Paris</i>. + Dossier 6, Partie A : <i>À la rencontre des métropoles francophones</i>. <u>Medial vermittelte Texte:</u> Auszüge aus Spielfilmen, z. B. <i>Paris je t'aime</i>, Videoclips, z.B. <i>Les arrondissements de Paris</i> (Karambolage), Chansons/Rap.		
<u>Lernerfolgsüberprüfungen</u> <u>Reine Textklausur</u> zu einem literarischen oder Sachtext mit Alternativaufgabe im AFB III <u>Sonstige Leistungen:</u> integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen, Präsentation einer Region, eines Arrondissements, eines Künstlers oder Autors.		

Grundkurs – Q1: UV II Kompetenzstufe B1 des GeR « Vivre, bouger, étudier et travailler dans le pays partenaire – La France et la Belgique – Vivre dans un pays francophone – Avancer en Europe » Gesamtstundenkontingent: ca. 20 Std.		
Sprachlern-Kompetenz • Ein- und zweisprachiges Wörterbuch zur Erschließung der Texte nutzen • Eigenständig und in kooperativen Arbeitsformen langfristige Aufgaben bearbeiten (s. Projekt) und adressatengerecht dokumentieren/ präsentieren, sowie innerhalb der Lerngruppe kriterienorientiert evaluieren • Das Internet bedarfsgerecht für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung nutzen • Sprachliche Mittel und kommunikative Strategien (hier vor allem „<i>Comment participer à une discussion</i>“ und „<i>Comment préparer une présentation orale</i>“ anwenden	Interkulturelle kommunikative Kompetenz • Orientierungswissen: Bruxelles – capitale européenne et ville exemplaire d’un pays multiculturel. Les identités belges (la « belgitude »), le plurilinguisme et les particularités du français belge, le défi linguistique en Belgique. Les relations franco-belges, coopérations franco-belges-allemands en Europe/ projets communs. Perspectives d’un état fédéral. Etudier et travailler en Belgique. L’art en Belgique • Einstellungen und Bewusstheit: sich kritisch und vergleichend mit realen und fiktiven, fremd- und eigenkulturellen Werten und Strukturen auseinandersetzen mit Blick auf gemeinsame Entwicklungen/Entwicklungsmöglichkeiten. • Verstehen und Handeln: die kulturellen und sprachlichen Spezifika Frankreichs bzw. der Länder Europas verstehen. Dabei Werte, Normen und kulturell gewachsene Verhaltensweisen durch Perspektivwechsel kritisch hinterfragen und sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse vermeiden und überwinden.	Sprachbewusstheit • (Reale und fiktive) Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen erkennen (z.B. regionale und kulturelle bedingte Akzente), Manipulation/Beeinflussung von Zuhörern und Lesern durch Sprache erkennen • Im Rahmen von Diskussionen und Rollenspielen den Sprachgebrauch bewusst, adressatengerecht und situationsangemessen planen und steuern (hier besonders achten auf <i>code parlé</i> und <i>code écrit</i>)
	Funktionale kommunikative Kompetenz • Hör-/Hör-Sehverstehen: wesentliche Informationen global und selektiv entnehmen (<i>chansons</i>, Internetvideos, Filme, Reportagen); Handlungsabläufe und Gesamtaussagen erschließen und in den Kontext einordnen. • Leseverstehen: aus Sach- und Gebrauchstexten (vor allem Bilddokumenten) Informationen verknüpfen, aus literarischen Texten Hauptaussagen erschließen. • Sprechen: Problemstellungen und Handlungsweisen darstellen und dazu Stellung nehmen, Erfahrungen, Meinungen und eigene Positionen präsentieren und in Diskussionen einbringen. • Sprachmittlung: einem Partner in der Zielsprache Inhalte aus authentischen Texten wiedergeben. Verfügen über sprachliche Mittel:	

	• Wortschatz: Wortfelder zu <i>La Belgique, l'Europe, le monde du travail</i>; Redemittel zur Bildanalyse und zur Filmanalyse anwenden. • Grammatische Strukturen: Wiederholung z.B. von <i>Gérondif, Subjonctif</i> und Infinitivkonstruktionen; Vertiefung von <i>charnières</i> und komplexem Satzbau.	
	Text- und Medienkompetenz • analytisch-interpretierend: unterschiedliche Texte vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen, geschichtlichen und kulturellen Kontextes verstehen, analysieren und kritisch reflektieren sowie wesentliche Textsortenmerkmale beachten (u.a. <i>Erzählung, Rede, Erfahrungsbericht, Kommentar, Dialog, Chanson, Caricature/BD</i>). • produktions-/anwendungsorientiert: Internetrecherche zu historischen Ereignissen, eine Zeitleiste präsentieren, Texte kreativ (um-)gestalten	
<u>Texte und Medien</u>		
<u>Sach- und Gebrauchstexte:</u> Zeitungsartikel, Auszüge aus belgischen Internetseiten, z.B. aus <i>Französisch Heute. La Belgique</i> (2/2019).		
<u>Medial vermittelte Texte:</u> Film- und Audiodokumente, z.B. aus <i>Parcours Plus, Flash sur la Francophonie. La Belgique</i> .		
<u>Projektvorhaben</u>		
<u>Mögliche Projekte:</u> selbständige Erarbeitung und kurze Präsentation rund um das Thema Belgien, z.B. <i>Le patrimoine culinaire belge: chocolat, bière, frites, Manneken Pis, La maison royale, La puissance coloniale belge, La situation linguistique</i> .		
<u>Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens:</u> Geschichte (Europäische Idee und Entstehung Europas), Sozialwissenschaften (Bedingungen gesellschaftlicher Strukturen, europäische Institutionen und Abläufe, Umweltproblematik und Energiepolitik).		
<u>Lernerfolgsüberprüfungen</u>		
<u>Textklausur</u> (Lesen/Schreiben integriert) und <u>Hörverstehen isoliert</u>		
<u>Sonstige Leistungen:</u> integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben), mögliche Projekte (s. oben)		

Grundkurs – Q1: UV III Kompetenzstufe B1 mit Anteilen von B2 des GeR « L'amitié franco-allemande - hier, aujourd'hui (les relations franco-allemandes) – Histoire de la Seconde Guerre mondiale à aujourd'hui » Gesamtstundenkontingent: ca. 20 Std.		
Sprachlern-Kompetenz • Ein- und zweisprachiges Wörterbuch zur Erschließung der Texte nutzen • Eigenständig und in kooperativen Arbeitsformen langfristige Aufgaben bearbeiten (s. Projekt) und adressatengerecht dokumentieren/ präsentieren, sowie innerhalb der Lerngruppe kriterienorientiert evaluieren • Das Internet bedarfsgerecht für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung nutzen • Sprachliche Mittel und kommunikative Strategien (hier vor allem „<i>Comment participer à une discussion</i>“ und „<i>Comment préparer une présentation orale</i>“ anwenden	Interkulturelle kommunikative Kompetenz • Orientierungswissen: erweitern und festigen in Bezug auf folgende Themenfelder: Meinungen und Klischees vom bzw. über den Nachbarn, gemeinsame Projekte und Institutionen; vom Erzfeind zum Miteinander; das deutsch-französische Tandem. • Einstellungen und Bewusstheit: sich kritisch und vergleichend mit realen und fiktiven, fremd- und eigenkulturellen Werten und Strukturen auseinandersetzen mit Blick auf gemeinsame Entwicklungen/Entwicklungsmöglichkeiten. • Verstehen und Handeln: die kulturellen und sprachlichen Spezifika Frankreichs verstehen. Dabei Werte, Normen und kulturell gewachsene Verhaltensweisen durch Perspektivwechsel kritisch hinterfragen und sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse vermeiden und überwinden.	Sprachbewusstheit • (Reale und fiktive) Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen erkennen (z.B. regionale und kulturelle bedingte Akzente), Manipulation/Beeinflussung von Zuhörern und Lesern durch Sprache erkennen • Im Rahmen von Diskussionen und Rollenspielen den Sprachgebrauch bewusst, adressatengerecht und situationsangemessen planen und steuern (hier besonders achten auf <i>code parlé</i> und <i>code écrit</i>)
	Funktionale kommunikative Kompetenz • Hör-/Hör-Sehverstehen: wesentliche Informationen global und selektiv entnehmen (<i>chansons</i>, Internetvideos, historische Reden, Sendungen zu Ereignissen wie z.B. Elysée-Vertrag); Handlungsabläufe und Gesamtaussagen erschließen und in den Kontext einordnen, Darstellung von Figuren erschließen (Spielfilm: z.B. <i>Elle s'appelait Sarah, Diplomatie</i>). • Leseverstehen: aus Sach- und Gebrauchstexten (vor allem Bilddokumenten) Informationen verknüpfen, aus literarischen Texten Hauptaussagen erschließen (z.B. Auszüge aus B. Giraud: <i>Une année étrangère</i>). • Sprechen: Problemstellungen und Handlungsweisen darstellen und dazu Stellung nehmen, Erfahrungen, Meinungen und eigene Positionen präsentieren und in Diskussionen einbringen. • Sprachmittlung: einem Partner in der Zielsprache Inhalte aus authentischen Texten wiedergeben. Verfügen über sprachliche Mittel: • Wortschatz: Wortfelder zu <i>guerre</i>, <i>occupation</i> und <i>résistance</i>, <i>réconciliation</i> und <i>coopération</i>; Redemittel zur Bildanalyse und zur	

	strukturierten Argumentation in Gesprächen anwenden. • Grammatische Strukturen: Wiederholung z.B. von <i>Gérondif</i>, <i>Subjonctif</i> und Infinitivkonstruktionen; Vertiefung von <i>charnières</i> und komplexem Satzbau. Text- und Medienkompetenz • analytisch-interpretierend: unterschiedliche Texte vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen, geschichtlichen und kulturellen Kontextes verstehen, analysieren und kritisch reflektieren sowie wesentliche Textsortenmerkmale beachten (u.a. <i>Erzählung</i>, <i>Rede</i>, <i>Erfahrungsbericht</i>, <i>Kommentar</i>, <i>Dialog</i>, <i>Chanson</i>, <i>Caricature</i>/BD). • produktions-/anwendungsorientiert: Internetrecherche zu historischen Ereignissen, eine Zeitleiste präsentieren, Texte kreativ (um-)gestalten	
<u>Texte und Medien</u> <u>Sach- und Gebrauchstexte:</u> z.B. Sachbuch- und Lexikonauszüge, Reden; Kommentar, Leserbrief, z.B. aus <i>Parcours Plus</i>: Französisch für die Oberstufe. Dossier 3, Partie A: <i>Histoires de guerres</i> + Partie B: <i>Les relations franco-allemandes</i>. <u>Medial vermittelte Texte:</u> Auszüge aus TV-Dokumentationen (z.B. <i>Arte - 50 Jahre Elysée Verträge</i>, <i>Reden</i>) und Spielfilmen (z.B. <i>Elle s'appelait Sarah</i>) sowie auditive Formate und Videoclips (Manau: <i>L'avenir est un long passé</i>, P. Kaas: <i>D'Allemagne</i>, Barbara: <i>Göttingen</i>).		
<u>Projektvorhaben</u> <u>Mögliche Projekte:</u> selbständige Erarbeitung und kurze Präsentation von historischen Figuren (Pétain, Annäherung und Freundschaft ausgehend von Adenauer und de Gaulle bis heute), Austauschprojekten (z.B. Erasmus/Brigitte Sauzay), oder Filmen/Büchern (z.B. <i>Au revoir les enfants</i> oder <i>Monsieur Batignole</i>). <u>Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens:</u> Geschichte (<i>2de Guerre Mondiale</i>, Europäische Idee und Entstehung Europas), Sozialwissenschaften (Bedingungen gesellschaftlicher Strukturen, europäische Institutionen und Abläufe, Umweltproblematik und Energiepolitik), Städtepartnerschaften, z.B. Witten-Beauvais.		
<u>Lernerfolgsüberprüfungen</u> <u>Textklausur</u> (Lesen/Schreiben), Schwerpunkt <u>Sprachmittlung</u> <u>Sonstige Leistungen:</u> integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben), Präsentation langfristiger Aufgaben (Buch-, Filmvorstellung, sprachliche Bewältigung von Rollenspielen)		

Grundkurs – Q1: UV III Kompetenzstufe B1 mit Anteilen von B2 des GeR « L'amitié franco-allemande - demain – Vivre, bouger, étudier et travailler dans le pays partenaire au vu de la responsabilité commune pour l'Europe » Gesamtstundenkontingent: ca. 20 Std.		
Sprachlern-Kompetenz • Ein- und zweisprachiges Wörterbuch zur Erschließung der Texte nutzen • Eigenständig und in kooperativen Arbeitsformen langfristige Aufgaben bearbeiten (s. Projekt) und adressatengerecht dokumentieren/ präsentieren, sowie innerhalb der Lerngruppe kriterienorientiert evaluieren • Das Internet bedarfsgerecht für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung nutzen • Sprachliche Mittel und kommunikative Strategien (hier vor allem „<i>Comment participer à une discussion</i>“ und „<i>Comment préparer une présentation orale</i>“ anwenden	Interkulturelle kommunikative Kompetenz • Orientierungswissen: erweitern und festigen in Bezug auf folgende Themenfelder: europäische Jugendliche, die europäischen Institutionen, das deutsch-französische Tandem im Kontext eines wachsenden Europas, auch im Hinblick auf Umwelt- und Wirtschaftspolitik sowie die Bewältigung von Krisen. <i>Le monde du travail</i>. • Einstellungen und Bewusstheit: sich kritisch und vergleichend mit realen und fiktiven, fremd- und eigenkulturellen Werten und Strukturen auseinandersetzen mit Blick auf gemeinsame Entwicklungen/ Entwicklungsmöglichkeiten. • Verstehen und Handeln: die kulturellen und sprachlichen Spezifika Frankreichs verstehen. Dabei Werte, Normen und kulturell gewachsene Verhaltensweisen durch Perspektivwechsel kritisch hinterfragen und sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse vermeiden und überwinden.	Sprachbewusstheit • (Reale und fiktive) Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen erkennen (z.B. regionale und kulturelle bedingte Akzente), Manipulation/Beeinflussung von Zuhörern und Lesern durch Sprache erkennen • Im Rahmen von Diskussionen und Rollenspielen den Sprachgebrauch bewusst, adressatengerecht und situationsangemessen planen und steuern (hier besonders achten auf <i>code parlé</i> und <i>code écrit</i>)
	Funktionale kommunikative Kompetenz • Hör-/Hör-Sehverstehen: wesentliche Informationen global und selektiv entnehmen (<i>chansons</i>, Internetvideos, Reportagen, Sendungen); Handlungsabläufe und Gesamtaussagen erschließen und in den Kontext einordnen, Darstellung von Figuren aus Spielfilmen erschließen (z.B. <i>Auberge espagnole</i>, <i>Welcome</i>). • Leseverstehen: aus Sach- und Gebrauchstexten (vor allem Bilddokumenten) Informationen verknüpfen, aus literarischen Texten Hauptaussagen erschließen. • Sprechen: Problemstellungen und Handlungsweisen darstellen und dazu Stellung nehmen, Erfahrungen, Meinungen und eigene Positionen präsentieren und in Diskussionen einbringen. • Sprachmittlung: einem Partner in der Zielsprache Inhalte aus authentischen Texten wiedergeben. Verfügen über sprachliche Mittel: • Wortschatz: Wortfelder zu <i>écologie/ environnement et économie</i>, <i>le monde du travail</i>; Redemittel zur Filmanalyse anwenden.	

	• Grammatische Strukturen: Wiederholung z.B. von <i>la phrase conditionnelle</i>.	
	Text- und Medienkompetenz • analytisch-interpretierend: unterschiedliche Texte vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen, geschichtlichen und kulturellen Kontextes verstehen, analysieren und kritisch reflektieren sowie wesentliche Textsortenmerkmale beachten (u.a. <i>diagramme/statistique, Zeitungsartikel, Kommentar, Dialog, Chanson, Affiche</i>).	
<u>Texte und Medien</u> <u>Sach- und Gebrauchstexte:</u> Sachbuch- und Lexikonauszüge, Zeitungsartikel, Statistiken Grafiken und Karten, z.B. aus <i>Parcours Plus</i>. Dossier 3. Partie C: <i>Le regard vers l'Europe</i>. + Dossier 8. Partie B: <i>Consommation et développement durable</i>. + Partie C: <i>Énergies d'aujourd'hui et de demain</i>. <u>Medial vermittelte Texte:</u> Auszüge aus TV-Dokumentationen und Spielfilmen sowie auditive Formate und Videoclips.		
<u>Projektvorhaben</u> <u>Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens:</u> Sozialwissenschaften (Bedingungen gesellschaftlicher Strukturen, europäische Institutionen und Abläufe, Umweltproblematik und Energiepolitik).		
<u>Lernerfolgsüberprüfungen</u> <u>Textklausur</u> (Lesen/Schreiben integriert) und <u>Hör-/HörSehverstehen isoliert</u> oder <u>Facharbeit</u> <u>Sonstige Leistungen:</u> integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben), Kurzreferate zu z.B. <i>Nouvelles formes de consommation, Croissance économique et protection de l'environnement, La technologie au service du climat, L'énergie nucléaire en France et en Allemagne</i>.		

1.2.3 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben für die Q2 (Grundkurs)

Unterrichtsvorhaben Themenüberblick Jgst. Q2 (GK)	Umfang (Wochenstunden)
Q2.1 « La France et un pays exemplaire de l'Afrique subsaharienne : héritage colonial et perspectives d'avenir -(R) évolutions historiques et culturelles » Kompetenzstufe B2 des GeR	40
Q1.2 « Identités, questions et problèmes existentielles – Conceptions de vie et société : Images dans la littérature contemporaine et dans des textes non-fictionnels contemporains » Kompetenzstufe B2 des GeR	40
Summe der Wochenstunden	80

1.2.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Q2 (Grundkurs)

Grundkurs – Q2: UV I Kompetenzstufe B2 des GeR <i>« La France et un pays exemplaire de l’Afrique subsaharienne : héritage colonial et perspectives d’avenir -(R) évolutions historiques et culturelles »</i> Gesamtstundenkontingent: ca. 40 Std.		
Sprachlern-Kompetenz • Unterschiedliche Arbeitsmittel und Medien für eigenes Sprachenlernen und zur Informationsbeschaffung selbständig nutzen • Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache sach- und adressatengerecht dokumentieren, adressatengerecht präsentieren • Fachübergreifende Kompetenzen und Methoden selbständig sachgerecht nutzen	Interkulturelle kommunikative Kompetenz • Orientierungswissen: in Bezug auf die Themenfelder Frankophonie, koloniale Vergangenheit Frankreichs, ehemalige französische Kolonien in Afrika auf dem Weg ins 21. Jahrhundert - Identitäten und Konflikte französischsprachiger Afrikaner zwischen Tradition und Moderne, zwischen Europa und Afrika, Lebensentwürfe im Spiegel der Literatur. • Einstellungen und Bewusstheit: sich kritisch und vergleichend mit Aspekten von Kolonisierung und Immigration sowie mit realen, fremd- und eigenkulturellen Werten und Strukturen auseinandersetzen und diesen tolerant begegnen sowie eigene kulturelle Einstellungen in Frage stellen und ggf. relativieren. • Verstehen und Handeln: sich aktiv und reflektiert in Denk- und Verhaltensmuster von Menschen anderer Wohn- und Lebensräume und Kulturen hineinversetzen, Perspektivwechsel vornehmen und sowohl Empathie für fremde Kulturen sowie kritische Distanz zur eigenen Kultur entwickeln; eigene Lebenserfahrungen und Sichtweisen mit denen fremdsprachlicher Bezugskulturen differenziert vergleichen, diskutieren und problematisieren.	Sprachbewusstheit • (Reale und fiktive) Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren • Im Rahmen von Diskussionen und Rollenspielen den Sprachgebrauch bewusst, adressatengerecht und situationsangemessen planen
	Funktionale kommunikative Kompetenz • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: Informationen aus komplexen medial vermittelten Texten global und selektiv entnehmen (z.B. Chansons) Handlungsabläufe und Gesamtaussage erschließen und in den Kontext einordnen, Darstellung von Figuren erschließen; zur Erschließung der Textaussagen externes Wissen heranziehen und textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren • Leseverstehen: aus literarischen Texten Hauptaussagen erschließen (z.B. <i>À la découverte de l’Afrique noire francophone: Anthologie de nouvelles et de contes</i>) • Schreiben: Ausgestaltung, Fortführung oder Ergänzung eines literarischen Textes, Monolog, innerer Monolog, Dialog. • Sprechen: Problemstellungen und Handlungsweisen im Bereich Kolonisierung sowie fremder Lebensräume und Kulturen in wichtigen Aspekten darstellen und dazu Stellung nehmen; Erfahrungen, Meinungen und eigene Positionen präsentieren und in Diskussionen einbringen.	

	Verfügen über sprachliche Mittel: • Wortschatz: Wortfelder francophonie & colonisation/décolonisation, Redemittel zur Textanalyse anwenden. • Grammatische Strukturen: Revision <i>Les temps</i>, komplexere Satzkonstruktionen wie <i>gérondif</i> oder Partizipialkonstruktionen. Text- und Medienkompetenz • besprechender Umgang: Auszüge aus literarischen Texten vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen und kulturellen Kontexts differenziert verstehen, die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Details entnehmen und die Handlung strukturiert mündlich und schriftlich zusammenfassen, Texte unter Berücksichtigung ihrer historischen und kulturellen Bedingtheit deuten und dabei differenzierte Verfahren des textbezogenen Analysierens/ Interpretierens selbständig mündlich und schriftlich anwenden. • gestaltender Umgang: in Anlehnung an komplexere Ausgangstexte umfangreiche Texte gestalterisch-literarischer oder argumentativ-appellativer Ausrichtung verfassen • kritisch-reflektierte Auseinandersetzung: das Internet eigenständig für Recherchen zu spezifischen frankophonen Themen nutzen, Verfahren zur Sichtung, Auswahl und Auswertung von Quellen aufgabenspezifisch und zielorientiert vor allem schriftlich anwenden, Arbeitsergebnisse und Mitteilungsabsichten selbständig, sach- und adressatengerecht vor allem schriftlich darstellen	
Texte und Medien Sach- und Gebrauchstexte: Sachbuch- und literarische Texte, Statistiken Grafiken und Karten, z.B. aus Parours Plus. Dossier 7. Partie A: <i>Les enjeux de la francophonie</i>. + Dossier 6. Partie C: <i>Dakar – une métropole ouest-africaine</i> oder aus <i>À la découverte de l'Afrique noire francophone: Anthologie de nouvelles et de contes</i>. Medial vermittelte Texte: Auszüge aus TV-Dokumentationen und Spielfilmen sowie auditive Formate und Videoclips.		
Projektvorhaben Mögliche Projekte: selbständige Erarbeitung und kurze Präsentation von literarischen Produkten zu landeskundlichen Themen (z.B. Brief, Monolog, innerer Monolog, Dialog, Rede)		
Lernerfolgsüberprüfungen 1. Mündliche Prüfung anstelle einer Klausur (dialogisches Sprechen: Einstellungen und Meinungen in einer Diskussion/Rollenspiel verdeutlichen) 2. Textklausur (Lesen/Schreiben integriert) und Hör-/HörSehverstehen isoliert Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben), Projektvorhaben s.oben		

Grundkurs – Q2: UV II Kompetenzstufe B2 des GeR « Identités, questions et problèmes existentielles –Conceptions de vie et société : Images dans la littérature contemporaine et dans des textes non-fictionnels contemporains » Gesamtstundenkontingent: ca. 40 Std.		
Sprachlern-Kompetenz • Unterschiedliche Arbeitsmittel und Medien für eigenes Sprachenlernen und zur Informationsbeschaffung nutzen • Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache sach- und adressatengerecht dokumentieren, adressatengerecht präsentieren • Fachübergreifende Kompetenzen und Methoden selbständig sachgerecht nutzen	Interkulturelle kommunikative Kompetenz • Orientierungswissen: in Bezug auf die Themenfelder existentialistische Konzeption des Menschen, Freiheit und Verantwortung, Lebensentwürfe im Vergleich erweitern und festigen. • Einstellungen und Bewusstheit: sich kritisch und vergleichend mit realen und fiktiven, fremd- und eigenkulturellen Werten und Strukturen auseinandersetzen mit Blick auf existentielle Fragestellungen und Entwürfe. • Verstehen und Handeln: Perspektivwechsel vornehmen, eigene existentielle Erfahrungen und Sichtweisen mit denen der Bezugskultur differenziert vergleichen und problematisieren.	Sprachbewusstheit • (reale und fiktive) Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren, im Rahmen von Diskussionen und Rollenspielen den Sprachgebrauch bewusst, adressatengerecht und situationsangemessen planen
	Funktionale kommunikative Kompetenz • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: in Auszügen betrachteten Filmen wie <i>Je vais bien, ne t'en fais pas</i> wesentliche Informationen global und selektiv entnehmen, Handlungsabläufe und die Gesamtaussage erschließen und in den Kontext einordnen, die Darstellung von Figuren in Spielfilmen erschließen. • Leseverstehen: aus Sachtexten, darunter auch philosophischen Texten Informationen entnehmen und diese verknüpfen; aus literarischen Ganzschriften die Hauptaussagen erschließen (z.B. Auszüge aus Sartre: <i>Huis clos</i>, Camus : <i>L'Hôte</i> oder <i>Les Justes</i>, Gaël Faye: <i>Petit pays</i>.). • Schreiben: argumentativ eigene und fremde Standpunkte begründen (Kommentar), im Rahmen des kreativen Schreibens Modelltexte nutzen und eigene Texte verfassen (Leserbrief, Buchkritik, Filmbesprechung). • Sprechen : Problemstellungen und Handlungsweisen darstellen und dazu Stellung nehmen, Erfahrungen, Meinungen und eigene Positionen präsentieren und in Diskussionen einbringen. Verfügen über sprachliche Mittel: • Wortschatz: Wortfelder zu <i>existentialisme</i>, <i>liberté</i>, <i>responsabilité</i> und <i>l'Absurde</i>, in Grundzügen auch philosophische Begrifflichkeiten wie <i>mauvaise foi</i>, <i>liberté</i>, <i>responsabilité</i>; Redemittel zur Textanalyse und zur strukturierten Argumentation in Gesprächen anwenden. • Grammatische Strukturen: Einüben nun auch komplexerer grammatischer und syntaktischer	

	Strukturen; dabei Vertiefung von Partizipial- und Gerundialkonstruktionen sowie des <i>Subjonctif</i> .	
	Text- und Medienkompetenz • besprechender Umgang: unterschiedliche Texte vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen, philosophischen und kulturellen Kontextes verstehen, analysieren und kritisch reflektieren sowie wesentliche Textsortenmerkmale beachten (<i>Erzählung, Theaterstück, Erfahrungsbericht, (philosophischer) Sachtext</i>). • gestaltender Umgang: Internetrecherche zum historischen Hintergrund sowohl der Autoren als auch der in den Werken dargestellten Situation (bzw. zur philosophischen Thematik); kreative Umgestaltung vorliegender Texte.	
Texte und Medien		
<u>Sach- und Gebrauchstexte:</u> Auszüge aus Sachbuch-, Lexikon- und philosophischen Texten sowie Kommentare und Leserbriefe. <u>Medial vermittelte Texte:</u> Auszüge aus TV-Dokumentationen (z.B. <i>Dokumentationen zum Thema Sartre und Simone de Beauvoir</i> sowie <i>Albert Camus</i>; <i>Szenen aus Theateraufführungen</i> und Spielfilmen (z.B. <i>Je vais bien, ne t'en fais pas</i>).		
Projekte und Fächerübergreifendes / bilinguales Arbeiten		
<u>Projekte:</u> selbständige Erarbeitung und kurze Präsentation von philosophischen Vertretern (z.B. Sartre/de Beauvoir und Camus) oder von Figuren aus Filmen und Büchern. <u>Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens:</u> Philosophie (Existentialismus). Geschichte (russische Revolution, Kolonialismus), Sozialwissenschaften (Terrorismus).		
Lernerfolgsüberprüfungen		
<u>Textklausur</u> (Lesen/Schreiben) Schwerpunkt Sprachmittlung - unter Abiturbedingungen <u>Sonstige Leistungen:</u> integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben), Präsentation langfristiger Aufgaben (Buch-, Filmvorstellung, sprachliche Bewältigung von Rollenspielen)		

1.3 Erweiterung der Inhaltsfelder im Leistungskurs

Die ZA-Vorgaben für das Zentralabitur sehen für den Leistungskurs eine Erweiterung um folgende Inhaltsfelder im Vergleich zum Grundkurs vor:

- Nationale Identität
- Gesellschaft im Spiegel der Literatur
- Familienstrukturen im Wandel und Umbruch
- -Umwelt, Technologie und Wissenschaft

Zudem wird die Textauswahl erweitert durch: *Conceptions de vie et société: Images dans la littérature réaliste et naturaliste et dans des textes non-fictionnels contemporains.*

2. Grundsätze der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht

2.1 Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

2.2 Fachliche Grundsätze:

- **Prinzip der Einsprachigkeit:** Der Unterricht ist in der Regel funktional einsprachig zu gestalten. Eine einsprachige Unterrichtsgestaltung ist jeweils entsprechend dem Sprachstand der Schülerinnen und Schüler für alle Formen der mitteilungsbezogenen Kommunikation, einschließlich der unterrichtlichen Arbeits- und Handlungsanweisungen anzustreben. (Metareflexion, Grammatik, Sprachmittlung, Unterrichtsökonomie etc)
- **Prinzip der Authentizität:** Der Französischunterricht ist so zu gestalten, dass er alle Möglichkeiten einer authentischen Kommunikation in der Fremdsprache nutzt, indem
 - a) Unterrichtssituationen geschaffen werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Meinungen in der Fremdsprache einzubringen,
 - b) der unmittelbare Kontakt mit frankophonen Partnern ermöglicht wird.
 - c) produktionsorientiert mit französischsprachigen Texten verfahren wird.
 - d) relevante authentische Themen/Texte für die Zielkultur gewählt werden.
- **Prinzip der Variabilität der Methoden und Unterrichtsverfahren:** Schülerinnen und Schüler müssen eine Vielzahl an Texterschließungsverfahren im Umgang mit französischsprachigen Texten und Medien kennenlernen. Im Sinne der Stärkung des

selbständigen und kooperativen Lernens ist ein regelmäßiger Einsatz der verschiedenen Sozialformen und Methoden notwendig.

- **Prinzip der Interaktion:** Die Integration des Spracherwerbs in einen Lernprozess, der gleichzeitig den Erwerb interkultureller Lerninhalte, von Techniken der Texterschließung und der Textproduktion sowie von Methoden des selbständigen Arbeitens zum Ziel hat, unterstützt die Aufnahme, Speicherung, Vernetzung und Abrufbarkeit der gelernten sprachlichen Elemente ; umgekehrt sind die Intensität des interkulturellen Lernens und der Erwerb der Fähigkeit des selbständigen Umgangs mit Texten und Medien abhängig von der Entwicklung des Sprachbewusstseins und der kommunikativen Fertigkeiten.
- **Prinzip der Lernökonomie:** Das Prinzip der Lernökonomie wird dann verfolgt, wenn sich der Lernprozess an dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach kognitivem und systematischem Lernen und Verstehen orientiert, wenn die Motivation der Lerngruppen durch Texte und Materialien erfolgt, die sich an deren Interessen und zukünftigen Entwicklungsperspektiven orientieren und wenn das bereits bei der Lerngruppe ausgebildete Wissen über Sprachen berücksichtigt wird.
- **Prinzip der Handlungsorientierung:** Das Prinzip der Handlungsorientierung wird dann verfolgt, wenn dem Schüler im Fremdsprachenunterricht ausreichend Gelegenheit zum aktiven Sprachgebrauch gegeben wird. Eine konsequente Handlungsorientierung legt das Schwergewicht im Rahmen des Unterrichts stärker auf die Sprachproduktion als auf die Sprachrezeption.
- **Prinzip der Lerner- und Prozessorientierung:** Handlungsorientierung erfordert eine gewisses Maß an Selbständigkeit von den Schülerinnen und Schülern und zielt darauf ab, diese Selbständigkeit weiter zu entfalten. Ein lernerorientierter Französischunterricht muss die Schülerinnen und Schüler bei der Planung einer Unterrichtseinheit mit einbeziehen, von ihrer Textwahrnehmung ausgehen und bei divergenten Interpretationen auch auf entsprechende Textstellen zurückgreifen sowie zu einer begründeten Auseinandersetzung mit Interpretationsmöglichkeiten führen.
- **Prinzip der Ganzheitlichkeit:** Ganzheitlichkeit stellt eine notwendige Ergänzung zu den Prinzipien der Handlungs-, Lerner- und Prozessorientierung dar, wobei allerdings die analytische Durchdringung ebenfalls einen notwendigen Bestandteil des Französischunterrichts ausmacht. Das Prinzip der Ganzheitlichkeit betont die Berücksichtigung affektiver und körperlicher Aspekte beim Lernen, wobei ganzheitliches Lernen als Lernen mit allen Sinnen verstanden wird.
- **Prinzip der Kommunikationsorientierung:** Die mündliche Kommunikation muss gestärkt werden. Ziel muss ein flüssiges und differenziertes mündliches Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler sein. Sie müssen im Unterricht die Fähigkeit erwerben, Gesprächskontakte zu knüpfen und aufrechtzuerhalten, Sprechabsichten durch den stimmigen Gebrauch von Redemitteln zu realisieren und ihre Äußerungen verständlich zu machen.

- **Prinzip der Spracherwerbsorientierung:** Das Prinzip der Spracherwerbsorientierung setzt voraus, dass die Aneignung einer Fremdsprache in einer nicht festgelegten Abfolge von Phasen verläuft, die nicht unbedingt parallel zum schulischen Grammatikprogramm anzusetzen sind. Der Französischunterricht muss sich an den Phasen des Spracherwerbs orientieren, indem z.B. Schwerpunkte bei der reduzierten Vermittlung des Grammatikstoffs gesetzt werden.
- **Prinzip des selbständigen Sprachenlernens:** Das Prinzip des selbständigen Sprachenlernens verfolgt das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig auf Fachmethoden zugreifen und ihr Sprachenlernen nach dem Prinzip der Mehrsprachigkeit ausrichten

3. Entscheidungen zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

3.1 Grundsätze der Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Französisch hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Ausführungen stellen verbindliche Absprachen der Fachkonferenz Französisch dar. Die Bewertungskriterien für eine Leistung und die Prüfungsmodalitäten der jeweiligen Überprüfungsform werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Quartals angegeben.

3.1.1 Beurteilungsformen

... der sonstigen Mitarbeit

- Teilnahme am Unterrichtsgespräch (Sachbezug, Eigenständigkeit, Kooperation)
- Präsentation von Hausaufgaben und Mitarbeit an deren Auswertung
- Teilnahme und Moderation an bzw. von Diskussionen
- Präsentation von Ergebnissen aus Partner- oder Gruppenarbeiten und Projekten
- Erstellen von themenbezogenen Dokumentationen (z.B. Lesetagebücher, Portfolios, Plakate, Materialien für eine „dropbox“, verschiedene Protokolle)
- Präsentationen (z.B. Referate, Lesungen, szenische Darstellungen)
- mündliche Überprüfungen

... der schriftlichen Leistung

- Klausuren
- Schriftliche Übungen (begrenzt auf 30 Minuten, maximal 2 pro Schulhalbjahr)
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen (z.B. Zusammenfassungen von Buchkapiteln, Charakterisierungen von Protagonisten, Vertiefungen von Randthemen, etc.)

Die Erstellung eines zusammenhängenden französischen Textes ist Bestandteil jeder schriftlichen Arbeit/Klausur. Die Überprüfung der Teilkompetenz Schreiben wird in der Regel ergänzt durch die Überprüfung von zwei weiteren Teilkompetenzen aus dem Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz (Leseverstehen, Hör/Hörsehverstehen). Es ist auch möglich, je einmal in der Einführungs- wie auch in der Qualifikationsphase die Teilkompetenz Schreiben durch nur eine weitere Teilkompetenz zu ergänzen (z.B. Sprachmittlung). Die Teilkompetenz *Sprechen* wird in Form einer mündlichen Prüfung geprüft.

Für die Gewichtung der jeweiligen Aufgabenteile gilt folgendes Schema:

Aufgabenart 1.1: Klausurteil A - Schreiben und Lesen integriert (70%),
+ Klausurteil B – Sprachmittlung isoliert (30%)

	Kompetenz	inhaltl.		sprachl.		Summe	
		max. Punktzahl	erreichte Punkte	max. Punktzahl	erreichte Punkte	max. Punktzahl	erreichte Punkte
Aufgaben 1 - 3	S/LV	42 P.		63 P.		105 P. (70%)	
Aufgabe 4	SM	18 P.		27 P.		45 P. (30%)	
Gesamtpunktzahl						150 P. (100%)	

Aufgabenart 1.1: Klausurteil A - Schreiben und Lesen integriert (80%),
+ Klausurteil B – Hörverstehen isoliert (20%)

	Kompetenz	inhaltl.		sprachl.		Summe	
		max. Punktzahl	erreichte Punkte	max. Punktzahl	erreichte Punkte	max. Punktzahl	erreichte Punkte
Aufgabe 1	HV	30 P.				30 P. (20%)	
Aufgaben 2-4	S/LV	48 P.		72 P.		120 P. (80%)	
Gesamtpunktzahl						150 P. (100%)	

3.1.2 Absprachen zu schriftlichen Leistungsüberprüfungen

Die Fachkonferenz legt für die unterschiedlichen Überprüfungsformen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausur“ folgende zu berücksichtigende Teilkompetenzen in der Sekundarstufe II fest:

EF						
Zeitpunkt	Schreiben	Lesen	Hör-/ Hörseh- verstehen	Sprechen	Sprach- mittlung	Zusätzliche Bemer- kungen
1. Quartal	X	X				
2. Quartal	X	X	X			
3. Quartal	X	X			X	
4. Quartal			X	X		mündliche Prüfung anstelle einer Klausur; abhängig vom Gesprächsimpuls evtl. auch eine/mehrere weitere Teilkompetenzen.

Q1						
Zeitpunkt	Schreiben	Lesen	Hör-/ Hörseh- verstehen	Sprechen	Sprach- mittlung	Zusätzliche Bemer- kungen
1. Quartal	X	X				
2. Quartal	X	X	X			
3. Quartal	X	X			X	
4. Quartal	X	X	X			(Facharbeit)

Q2						
Zeitpunkt	Schreiben	Lesen	Hör-/ Hörseh- verstehen	Sprechen	Sprach- mittlung	Zusätzliche Bemerkungen
1. Quartal				X		mündliche Prüfung
2. Quartal	X	X	X			
3. Quartal	X	X			X	
4. Quartal	X	X			X	Klausur unter Abiturbedingungen

3.1.3 Konzeption von Klausuren in der Qualifikationsphase

Für die Bewertung von Klausuren ab der Q1.1 gelten die Ausführungen des Kapitels 4 des Kernlehrplans. Von der Einführungsphase an wird darauf kontinuierlich vorbereitet. Insbesondere sind Bewertungsraster anzuwenden, die die inhaltliche Leistung und Darstellungsleistung ausweisen. Die Aufgabenstellungen enthalten die fachspezifisch gängigen Operatoren, die auf <http://www.schulentwicklung.nrw.de> abrufbar sind.

Die Vergabe von Noten in Klausuren orientiert sich an den Punktegrenzen des Zentralabiturs (150 Punkte). Wird ein Punkteschema eingesetzt, das nicht auf 150 Punkte ausgerichtet ist, werden die Noten dennoch nach prozentual vergleichbaren Schwellen vergeben.

Note	Punkte	Erreichte Punkte
Sehr gut plus	15	150-143
Sehr gut	14	142-135
Sehr gut minus	13	134-128
Gut plus	12	127-120
Gut	11	119-113
Gut minus	10	112-105
Befriedigend plus	9	104-98
Befriedigend	8	97-90
Befriedigend minus	7	89-83
Ausreichend plus	6	82-75
Ausreichend	5	74-68
Ausreichend minus	4	67-58
Mangelhaft plus	3	57-49
Mangelhaft	2	48-40
Mangelhaft minus	1	39-30
Ungenügend	0	29-0

3.2 Kriterien der Leistungsbewertung

3.2.1 Übergeordnete Kriterien

Bei den Leistungseinschätzungen haben kommunikativer Erfolg und Verständlichkeit Vorrang vor der sprachlichen Korrektheit. Bei der Beurteilung schriftlicher Leistungen kommt dem Bereich Sprache ein höherer Stellenwert zu als dem Bereich Inhalt.

Die Leistungsbewertung bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt bezogen auf die jeweilige Niveaustufe alle Anforderungsbereiche gleichermaßen.

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

Sprachlernkompetenz

- Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben, Anwendung von Sprech- und Verständigungsstrategien
- die Leistung des Einzelnen in der Gruppe sowie kooperative Lernbeiträge
- Sachbezogenes Engagement und Konzentriertheit
- Selbständige Evaluation / Teilnahme an Fremdevaluation

Aufgabenerfüllung/Inhalt

- Gedankenvielfalt
- Sorgfalt und Vollständigkeit
- Sachliche Richtigkeit
- Nuancierung der Aussagen
- Selbstständigkeit und Schlüssigkeit/Stringenz
- Umfang und Relevanz (Textbezug) des eingebrachten Wissens
- Nuancierung der Aussagen
- Präzision

Sprache/Darstellungsleistung

- Kohärenz und Klarheit
- Kommunikationsbezogenheit
- Ökonomie und Prägnanz durch Anwendung themenbezogenen Wortschatzes und der für die Realisierung der Mitteilungsabsichten Strukturen
- Treffsicherheit, Differenziertheit
- Korrekte Anwendung von: Idiomatik, Sprachregister, Sprachniveau
- Abwechslungsreichtum und Flexibilität
- Konsequenz und Kompetenz in der Anwendung der Zielsprache

Sprachliche Leistung / Darstellungsleistung

Das Referenzniveau des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) für die Darstellungsleistung/sprachliche Leistung ist im Lehrplan ausgewiesen.

Kommunikative Textgestaltung

	Anforderungen	100%	50%	70%	80%
	Der Prüfling				
1	richtet seinen Text konsequent und explizit im Sinne der Aufgabenstellung auf die Intention und den Adressaten aus.	8	4	6	6
2	beachtet die Textsortenmerkmale der jeweils geforderten Zieltextformate.	6	3	4	5
3	erstellt einen sachgerecht strukturierten Text.	6	3	4	5
4	gestaltet seinen Text hinreichend ausführlich, aber ohne unnötige Wiederholungen und Umständlichkeiten.	6	3	4	5
5	belegt seine Aussagen durch eine funktionale Verwendung von Verweisen und Zitaten.	4	2	3	3
		30	15	21	24

Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

	Anforderungen	100%	50%	70%	80%
	Der Prüfling				
6	löst sich vom Wortlaut des Ausgangstextes und formuliert eigenständig.	6	3	4	5
7	verwendet funktional einen sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten allgemeinen und thematischen Wortschatz.	8	4	6	6
8	verwendet funktional einen sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten Funktions- und Interpretationswortschatz.	6	3	4	5
9	verwendet einen variablen und dem jeweiligen Zieltextformat angemessenen Satzbau.	10	5	7	8
		30	15	21	24

Sprachrichtigkeit

	Anforderungen	100%	50%	70%	80%
	Der Prüfling				
	beachtet die Normen der sprachlichen Korrektheit im Sinne einer gelingenden Kommunikation.				
10	Wortschatz	12	6	9	10
11	Grammatik	12	6	8	10
12	Orthographie (Rechtschreibung und Zeichensetzung)	6	3	4	4
		30	15	21	24

	Gesamt	90	45	63	72
--	---------------	-----------	-----------	-----------	-----------

3.2.2 Kompetenzorientierte Kriterien

Für die Überprüfung einzelner funktional kommunikativer Teilkompetenzen in den Beurteilungsbereichen Klausuren und Sonstige Mitarbeit werden folgende Kriterien angewendet:

Sprachproduktion		
Schreiben	Sprechen	
- Themenbezogenheit und Mitteilungswert - logischer Aufbau - Ausdrucksvermögen - Verständlichkeit - Formale Sorgfalt	<i>An Gesprächen teilnehmen</i> - Initiative bei der Gesprächsführung - Ideenreichtum, Spontaneität, Risikobereitschaft in den Beiträgen - Frequenz, Kontinuität und Qualität der Unterrichtsbeiträge - Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt - Situationsangemessenheit - Themenbezogenheit und Mitteilungswert - phonetische und intonatorische Angemessenheit - Ausdrucksvermögen - Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit	<i>Zusammenhängendes Sprechen</i> - Themenbezogenheit und Mitteilungswert - logischer Aufbau - phonetische und intonatorische Angemessenheit - Ausdrucksvermögen - Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit - Art der Präsentation, z. B. Anschaulichkeit, Sprechtempo, Körpersprache
Sprachmittlung		
<i>Mündliche Form der Sprachmittlung</i> - Kommunikationsfähigkeit - Situations- und Adressatengerechtigkeit - inhaltliche Angemessenheit - Vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen - Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt - sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache - ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen	<i>Schriftliche Form der Sprachmittlung</i> - inhaltliche Angemessenheit - Vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen - sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache - Adressaten- und Textsortengerechtigkeit - eine der Aufgabenstellung entsprechende Form der Darstellung - ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen	
Hörverstehen und Hör-Sehverstehen	Leseverstehen	
- inhaltliche Richtigkeit - Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung - Art der Darstellung des Gehörten/des Gesehenen entsprechend der Aufgabe (Bewertungsschwerpunkt: Rezeptionsleistung)	- inhaltliche Richtigkeit - Vollständigkeit entsprechend der Aufgabe - Art der Darstellung des Gelesenen entsprechend der Aufgabe (Bewertungsschwerpunkt: Rezeptionsleistung)	

3.2.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt zeitnah in mündlicher und schriftlicher Form. Sie ist in direktem Zusammenhang mit den abgeprüften Kompetenzen kompetenzbezogen anzulegen. Zudem sollen die Kriterien der Notengebung für die Schüler/innen transparent sein. Für die Kennzeichnung von sprachlichen Normverstößen werden vereinbarte Fehlerbezeichnungen verwendet. Die Beurteilung von Leistungen wird mit der Diagnose des erreichten Lernstands

u. individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden (erfolgversprechende individuelle Lernstrategien). Zusätzlich zur Klausurnote wird die Note im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ unabhängig von der Teilnote im Bereich „schriftliche Arbeiten“ am Ende eines jeden Quartals festgelegt.

3.3 Bewertung von Facharbeiten im Fach Französisch

Entsprechend Kapitel 3 des Kernlehrplans Französisch für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule orientiert sich die Bewertung der Facharbeit an der Bewertung der Klausuren. Dementsprechend entfallen auf die inhaltliche Leistung 60 Punkte und auf die Darstellungsleistung 90. Bei der Bewertung der inhaltlichen Leistung sind die Anforderungsbereiche angemessen und orientiert an der Gewichtung in der Klausur (16/24/20 von 60) zu berücksichtigen. Analog zur Klausurbewertung kann eine Arbeit, die im inhaltlichen Bereich 12 Punkte oder im Bereich der Darstellungsleistung 18 Punkte nicht erreicht, maximal mit 3 Notenpunkten bewertet werden. Die Items der Klausurbewertung im Bereich der Darstellungsleistung werden wie folgt modifiziert, um dem besonderen, wissenschaftspropädeutischen Charakter der Facharbeit Rechnung zu tragen.

Inhalt:	40%	
Sprache & Darstellungsleistung:	60%	davon
		20% Sprachrichtigkeit
		20% Ausdrucksvermögen/ Verfügbarkeit sprachlicher Mittel
		20% wissenschaftsorientierte Textgestaltung

Sprachrichtigkeit:

a) Orthographie:

Note 5: Einzelne Sätze sind frei von Verstößen gegen die Rechtschreibnormen, Rechtschreibfehler beeinträchtigen z.T. das Lesen und Verstehen.

Note 1: Der gesamte Text ist weitgehend frei von Verstößen gegen Rechtschreibnormen. Wenn Rechtschreibfehler auftreten, haben sie den Charakter von Flüchtigkeitsfehlern, d.h., sie deuten nicht auf Unkenntnis von Regeln hin.

b) Grammatik:

Note 5: Einzelne Sätze sind frei von Verstößen gegen grundlegende Regeln der Grammatik. Grammatikfehler beeinträchtigen z.T. das Lesen und Verstehen.

Note 1: Der Text ist weitgehend frei von Verstößen gegen Regeln der Grammatik. Wenn Grammatikfehler auftreten, betreffen sie den komplexen Satz und sind ein Zeichen dafür, dass die Schülerin/der Schüler Risiken beim Verfassen des Textes eingeht, um sich dem Leser differenziert mitzuteilen.

c) Wortschatz:

Note 5: In nahezu jedem Satz sind Schwächen im korrekten und angemessenen Gebrauch der Wörter feststellbar. Die Mängel im Wortgebrauch erschweren das Lesen und Textverständnis erheblich und verursachen Missverständnisse.

Note 1: Der Wortgebrauch (Struktur und Inhaltswörter) ist über den gesamten Text hinweg korrekt und treffend.

Ausdrucksvermögen / Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Der Schüler/ Die Schülerin ...

- formuliert verständlich, präzise und klar und löst sich von Formulierungen seiner Quellen; er/ sie formuliert eigenständig.
- bedient sich eines sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten Wortschatzes sowie passen- der idiomatischer Wendungen.
- bedient sich eines treffenden und differenzierten thematischen Wortschatzes.
- bedient sich sachlich wie stilistisch angemessen des fachmethodischen Wortschatzes (Interpretations-Wortschatz).
- bildet angemessen komplexe Satzgefüge und variiert den Satzbau in angemessener Weise (z.B. Wechsel zwischen Para- und Hypotaxe, Partizipial-, Gerundial- und Infinitivkonstruktionen, Aktiv und Passiv).

Wissenschaftsorientierte Textgestaltung

Der Schüler / Die Schülerin...

- erstellt einen kohärenten, flüssig lesbaren Text, berücksichtigt dabei den Adressaten und bedient sich adäquater sprachlicher Mittel der Leserleitung.
- gliedert seine Arbeit dem Thema entsprechend angemessen, strukturiert seinen Text in erkennbare und thematisch kohärente Abschnitte, die die Darstellungsabsicht sachgerecht unterstützen. (Gliederung/ Aufbau)
- stellt die einzelnen Gedanken in logischer, folgerichtiger Weise dar und verknüpft diese so, dass der Leser der Argumentation leicht folgen kann.
- gestaltet den Text ökonomisch (ohne unnötige Wiederholungen und Umständlichkeiten)
- schafft Leseanreiz, zeigt Originalität, gibt Beispiele, stellt rhetorische Fragen, gibt Vorverweise.
- hält sich an Vorgaben der Zitierweise und Bibliographie.
- hält sich an Vorgaben für Umfang und Layout.

3.4 Lehr- und Lernmittel

Für die Einführungsphase setzt die Fachschaft Französisch folgende Lehr- und Lernmittel ein:

- einsprachiges Wörterbuch Französisch
- zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch (in den Klausuren der EF ist das zweisprachige Wörterbuch erst im 2. Halbjahr zu benutzen)
- Oberstufengrammatik Französisch

Zusätzlich wird die methodische und didaktische Arbeit im Französischunterricht nach Möglichkeit durch schülernahe, motivationsfördernde Auswahl von Medien und Arbeitsmitteln gestützt, welche den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Schüler entsprechen.